



Ephesus & Kupille

Frohsinn unterm Schirm

Früher war das einfach. Da haben sich die Kinder einen Cowboyhut aufgesetzt, die Zündblättchenpistole geladen und stundenlang die Rosenmontags-Umzüge im Fernsehen geguckt. Das funktioniert nicht mehr. Unter einer elend teuren Profi-Fußballer-Montur mit gegelter Cristiano-Ronaldo-Frisur läuft bei den Jungs nichts. Und die Mädels sind auch nicht besser. Von wegen Pippi Langstrumpf, nein, irgendwelche Superstar-Hupfdohlen sind das Vorbild. Da lobe ich mir Kupille. Der hat seinen Regenschirm rausgeholt, fünf Minuten auf den Karnevals-Terror im Fernsehen geschimpft wie ein Gaddafi-Rohrspatz, den Schirm wieder weggelegt und das Pappnasen-Thema für beendet erklärt. Helau.

Euer Ephesus

Ämtertelefon: Auch der LWV ist bei 115 dabei

KASSEL. Der Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) ist in Kassel ab sofort ebenfalls unter Telefon 115 zu erreichen. Die Mitarbeiter des städtischen Servicecenters informieren alle Bewohner aus dem Bereich der Vorwahl 0561, die bei der einheitlichen Behördennummer anrufen und ein Anliegen aus dem Zuständigkeitsbereich des LWV haben. „Gerade bei Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ist das Gespräch per Telefon eine wichtige Informationsquelle“, sagt LWV-Landesdirektor Uwe Brückmann. Der Landeswohlfahrtsverband ist zentraler Ansprechpartner für Behinderte.

Ob Personalausweis, Blindengeld, Kfz-Zulassung oder Kriegsopferfürsorge: Die Behördennummer 115 soll alle Informationen aus einer Hand liefern ohne langwierige Suche nach dem richtigen Ansprechpartner. Die Mitarbeiter des Servicecenters können viele Anfragen selbst beantworten. Falls die Information nicht zur Hand ist, folgt ein Rückruf innerhalb von 24 Stunden.

Das Servicecenter der Stadt Kassel ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr erreichbar. Ein Anruf bei Telefon 115 aus dem Festnetz der Deutschen Telekom kostet sieben Cent pro Minute. Die Tarife aus den Mobilfunknetzen liegen zwischen 17 und 29 Cent pro Minute. (mcj)

Kurz notiert

Unibibliotheken zu

Wegen Bestandsrevision und Wartungsarbeiten an den EDV-Systemen bleiben die zehn Bereichsbibliotheken der Universitätsbibliothek Kassel von heute, 8. März, bis Donnerstag, 10. März, geschlossen. (ste)

Schutz-Ausstellung

Die Ausstellung in der Murhardtschen Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, anlässlich des 425. Geburtstages von Heinrich Schütz ist noch bis zum 31. März im Vorraum des Treasors und im Foyer des Eulensaals zu sehen.

Ruine soll stehen bleiben

Trotz Abrissgenehmigung will Eigentümer an Hofanlage nichts verändern

VON ULRIKE PFLÜGER-SCHERR

NIEDERZWEHREN. Es scheint ein Streit ohne Ende zu werden. 25 Jahre lang hat sich Gerhold Reitmeier (63) mit dem Amt für Denkmalschutz der Stadt Kassel über seinen Bauernhof im Niederzwehrener Märchenviertel auseinandergesetzt. Reitmeier, der den 1986 erworbenen Hof als Alterssicherung für seine Frau und sich gekauft hatte, hatte andere Vorstellungen über eine sachgerechte Sanierung der Immobilie als die Denkmalpflege.

Nach jahrelangem Hin und Her hatte Reitmeier genug: Er wollte den Hof am Märchenweg nur noch abreißen lassen. Im vergangenen Jahr bekam der Ingenieur im Ruhestand vor dem Kasseler Verwaltungsgericht (VG) schließlich recht: Die Kosten für die Sanierung der Hofanlage seien mittlerweile für den Eigentümer nicht mehr zumutbar, entschied das VG. Reitmeier sprach von einer Million Euro



Erwartet Wiedergutmachung und Entschuldigung von der Stadt: Gerhold Reitmeier hat derzeit kein Interesse, den verfallenen Hof abzureißen.

Fotos: Herzog

Sanierungskosten. Eine Entscheidung, die vom Verwaltungsgerichtshof (VGH) in Kassel bestätigt wurde.

Nach diesen Urteilen stellte die Stadt Kassel Reitmeier im Mai 2010 eine Abrissgenehmigung mit dreijähriger Gültigkeit aus. Doch mittlerweile denkt Reitmeier gar nicht mehr daran, die vom Zerfall bedrohte Anlage abzureißen. „Ich bin 25 Jahre von der Stadt an der Nutzung meines Eigentums gehindert worden. Ich bin nicht der Meinung, dass ich derjenige bin, der jetzt alles schön machen muss“, sagt Reitmeier, der den Hof vermietet hat. Der 63-Jährige hat konkrete Vorstellungen, was er von der Stadt erwartet: Eine Entschuldigung und eine Wiedergutmachung. Damit meint er die 50 000 Euro, die der Abriss der verfallenen Anlage kosten würde.

Heinz Spangenberg, Leiter des Amtes für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, sieht das anders. Eigentümer Reitmeier sei für den Abriss der Hofanlage selbst verantwortlich. Die Denkmalpflege könne in dieser Angelegenheit nicht mehr aktiv werden.

Aktiv wird allerdings jetzt der Ortsbeirat Niederzwehren. Man habe sich all die Jahre aus dem Streit zwischen Reitmeier und Stadt rausgehalten, weil es sich um eine Privatangelegenheit gehandelt habe, sagt Ortsbeiratsmitglied Gerhard Rinder (CDU). Die Mitglieder des Stadtelementums hätten gehofft, dass die Hofanlage genauso liebevoll saniert wird wie die Fachwerkhäuser in der Nachbarschaft. Da haben sie sich wohl getäuscht. Nachdem Rinder, der von einem „Schandfleck

im Märchenviertel“ spricht, nun erfahren hat, dass Reitmeier keine Ambitionen hat, die Ruine abzureißen, will er bei der nächsten Sitzung einen Antrag stellen. Die Stadt soll feststellen, ob eine mit Bauauffälligkeit beurteilte Immobilie noch durch Vermietung genutzt werden dürfe. Zudem will er wissen, ob die Verkehrssicherheit überhaupt noch gewährleistet ist.

Eigentümer Reitmeier berührt das wenig. Er wohnt mit seiner Frau in einem mobilen Behelfsbau, den er neben dem Hof aufgestellt hat. Er habe derzeit auch kein Interesse, die Anlage zu verkaufen. „Ich lebe hier wunderbar.“ Foto: Koch



Gerhard Rinder



Dokumentation eines Streits: Schild an der Hofanlage.

HINTERGRUND

Es wurde immer ums Geld gestritten

Gerhold Reitmeier kaufte die historische Hofanlage aus dem 19. Jahrhundert im Jahr 1986. Als er den Bauernhof an der Brüder-Grimm-Straße erwarb, war von Denkmalschutz noch keine Rede. Doch schon kurze Zeit später wurde die Anlage als Einzeldenkmal unter Schutz gestellt.

Die Hofanlage habe sehr große Bedeutung für den

Ortskern von Niederzwehren, argumentierte die Denkmalpflege. Ende der 1980er-Jahre habe man die Kosten für die Instandsetzung auf 700 000 DM geschätzt. Reitmeier habe wohl damit gerechnet, dass die öffentliche Hand die Sanierungskosten tragen müsse, so der Denkmalschutz.

Reitmeier sieht die Dinge anders. Fünf Jahre lang habe er vergebens Anträge gestellt,

dann nicht mehr. „Man hat alles getan, um mich kaputtzumachen.“

Alle Stadtbauräte der vergangenen 25 Jahre seien bei ihm gewesen. Sie alle hätten ihre Unterstützung zugesagt. „Aber es ist nie etwas geschienen.“

Auf einer Internetseite hat er den Streit dokumentiert: www.reitmeier-kassel.de



„Gegenseitig fertiggemacht“

Amtsgericht: Bewährungsstrafe für 46-Jährigen, der seine Lebensgefährtin schlug

KASSEL. „Wir waren beide Alkoholiker und den ganzen Tag eigentlich nur mit Alkohol beschäftigt“, sagte eine 29-jährige Frau am Montag als Zeugin vor dem Amtsgericht. „Irgendwann haben wir uns gegenseitig fertiggemacht.“ Traurige Höhepunkte ihrer schwierigen Beziehung zu einem 46-jährigen waren mehrere Gewaltausbrüche, die für sie mit Blutergüssen und Prellungen endeten. Ihr ehemaliger Lebensgefährte ist wegen Körperverletzung am Montag zu zehn Monaten Haft auf Bewährung verurteilt worden.

Die Justiz beschäftigte sich zum zweiten Mal mit dieser Beziehung, beim ersten Prozess saß die 29-Jährige auf der Anklagebank. Damals wurde sie zu zweieinhalb Jahren verurteilt, weil sie nach einer Auseinandersetzung mit dem Ange-

klagten versucht hatte, dessen Haus anzuzünden. Nach einem Saufgelage im Oktober 2009 zettelte die 29-Jährige einen Streit mit Jugendlichen an, die vor einer Kneipe standen. Daraufhin mischte sich der Angeklagte ein, wenig später geriet

HNA Menschen vor Gericht

das Pärchen untereinander in die Haare, und zwar so heftig, dass der Angeklagte seine Freundin gegen den Kopf trat.

Sie trennte sich von ihrem Freund und führte eine Beziehung mit einem heute 35-jährigen, der am Montag zunächst ebenfalls auf der Anklagebank saß. Er war mit ihr im November 2009 bei einem Bekannten

zu Besuch, wieder floss reichlich Alkohol. Im Verlauf des Abends rief die Frau ihren Ex-Freund, den 46-Jährigen, an, und als er dann auftauchte, gestand sie ihm, dass sie ihn immer noch liebe. Das brachte den anderen Mann derart auf die Palme, dass er sie ohrfeigte. Wenig später ließ der 46-Jährige seine Wut an ihr aus und trat auf sie ein. Die Staatsanwaltschaft hatte den 35-Jährigen zunächst wegen Körperverletzung angeklagt, der Fall wurde dann aber wegen geringfügigkeit eingestellt.

Zwei Monate später, da muss die 29-Jährige einen erneuten Versuch unternommen haben, eine Beziehung mit dem 46-Jährigen zu führen, warf er zwei Bierflaschen nach ihr. Er selbst sagte vor Gericht: „Ich kann nicht viel sagen, ich war meistens besoffen.“

Die Frau schilderte die Vorfälle detailliert, Zeugen bestätigten ihre Aussagen. Richter Bernhard Keil nannte die Beziehung der beiden „unglücklich“, er gestand dem Angeklagten zu, dass seine Partnerin durch verbale Angriffe einiges dazu beigetragen habe, dass ein Streit eskalierte, doch er habe vollkommen „überzogen“ reagiert.

800 Euro als Geldstrafe

Seine Fußtritte und Faustschläge hätten zu lebensbedrohlichen Situationen führen können, sagt der Richter. Weil jedoch der Angeklagte erstmals zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, setzte Keil die Strafe zur Bewährung aus, ordnete jedoch auch die Zahlung von 800 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung an. (pas)

Autotür von Lkw mitgerissen

75-jährige Fahrerin wurde verletzt

KIRCHDITMOLD. Glück im Unglück hat eine 75-jährige Frau gestern Morgen bei einem Unfall im Stadtteil Kirchditmold gehabt. Nachdem sie aus ihrem Auto ausstieg, wurde die Fahrertür ihres Wagens von einem vorbeifahrenden Lkw mitgerissen. Bei dem Unfall sei die Seniorin glücklicherweise nur leicht verletzt worden, teilte die Polizei mit.

Gegen 7.40 Uhr hatte die 75-Jährige ihren Wagen auf dem Parkstreifen an der Heßbergstraße an der Kreuzung zur Teichstraße abgestellt. Sie sei aus dem Auto gestiegen und habe die Tür schließen wollen. In diesem Moment sei ein 24-Jähriger mit seinem Lastwagen an der zuvor Rot zeigenden Ampel wieder angefahren. Mit der rechten hinteren Ladebordwand habe der Lkw die Tür mitgerissen. Dadurch sei das gesamte Auto nach vorn und zugleich auf das davor geparkte Fahrzeug gerissen worden. An den drei beteiligten Fahrzeugen sei ein Schaden von insgesamt etwa 4000 Euro entstanden.

Durch den Unfall sei die 75-Jährige gestürzt. Sie habe sich an den Knien verletzt und sei zu einer ambulanten Behandlung in eine Arztpraxis gebracht worden. (clm)

7,5-Tonner fuhr auf Autoheck

UNTERNEUSTADT. Ein Moment der Unachtsamkeit hat gestern Morgen einen Unfall in der Kasseler Unterneustadt ausgelöst. Gegen 8.35 Uhr sei dabei ein 39-jähriger Autofahrer aus Mannheim verletzt worden, teilte Polizeisprecher Torsten Werner mit.

Verursacher des Unfalls sei ein 38-Jähriger aus Kassel gewesen, der mit seinem 7,5-Tonner auf das vor ihm fahrende Auto des 39-Jährigen aufgefahren sei. Weil er einen kurzen Moment nicht aufmerksam gewesen sei, habe er zu spät bemerkt, dass der Wagen vor ihm auf der Leipziger Straße in Höhe des Sommerwegs wegen eines Rückstaus angehalten hatte. Daraufhin krachte der Lkw in das Heck des Autos, das der 39-Jährige steuerte.

Infolge des Unfalls klagte der Mannheimer über Nackenschmerzen. Rettungskräfte brachten ihn in ein Krankenhaus. Der Lkw-Fahrer blieb unverletzt. Den Gesamtschaden an beiden Fahrzeugen schätzten Beamte des Polizeireviere Ost auf etwa 3500 Euro. (clm)

Ehemalige Konfirmanden mit 5 Jubiläen

KASSEL. Gleich fünf Jubiläumskonfirmationen können an der Lutherkirche, Lutherplatz, in diesem Jahr gefeiert werden. Pfarrer Dr. Jürgen Wolf ruft diejenigen auf, sich zu melden, die in den Jahren 1961, 1951, 1946, 1941 und 1936 an der Lutherkirche konfirmiert wurden und Interesse an der Feier eines Konfirmationsjubiläums haben. (ste)

Kontakt: Pfarramt Lutherkirche, Telefon 2 87 60 16, E-Mail: lutherkirche@ekkw.de